

Die Versenkung der „Rawalpindi“

Nächtliches Szenario des Unterganges im Nordatlantik
(K. R.) Nordatlantik, im November 1939, an Bord eines Kriegsschiffes.

Gestell!
Deutsche Seestreitkräfte im Nordatlantik! Das hat sich der Briten nicht träumen lassen! Nicht einmal drei Monate nach Beginn des von ihm freiwillig vom Zaun gebrochenen Krieges zwingen deutsche Kriegsschiffe ihm das Gefolge des Hauptes auf.

Es ist spät nachmittags. Wir stehen südöstlich vor Island. Die Sonne beginnt eben hinter den Wolken am Horizont niederzugehen. Der Himmel steht in einem hellen Rot. Das Meer hat die im hohen Norden eigene helle, etwas rötliche Färbung angenommen. Soll auch dieser Tag enden, ohne daß er uns den erwarteten Erfolg bringt?

Da! ... Signal „Großer Dampfer in Sicht!“ Der Admiral gibt Befehl: „Dampfer stoppen!“ Plötzlich dreht der Briten vor uns ab und entschwindet langsam unseren Blicken. Wir verfolgen mit äußerster Kraft den Gezener, der augenscheinlich zu entkommen versucht! Hoffst er, mit seinen schnellen Maschinen in der Dämmerung sich der Verhinderung entziehen zu können?

Vergeblicher Fluchtversuch

Der Kommandant unseres Schiffes steigt ebenfalls die Geschwindigkeit: Wir jagen hinter ihm her. Bald kommt der Gezener auch für uns in Sicht Alarm! Am Augenblick ist unser Schiff bereit, es mit jedem Gezener aufzunehmen. Der Kommandant begibt sich in den Kommandostand. Ich stehe neben ihm und werde Zeuge eines Geschehens, das mich in seiner dramatischen Wucht und arandiosen Schönheit nicht mehr verlassen wird. Scharf zeichnen sich die Konturen des feindlichen Schiffes, der als Hilfskreuzer erkannt wurde, gegen den hellen Horizont ab: Ein mächtiger Feuerstoß löst sich von unserem Kriegsschiff, eine dicke Rauchwolke folgt: Es ist ein Warnschuß vor den Bug des Fremden. Der Dampfer flieht weiter. Er muß also ein schlechtes Gewissen haben. Die erste scharfe Salve folgt. Was ist das? Auch drüber blüht heller Feuerchein auf: Der Dampfer bleibt die Antwort nicht schuldig. Will er uns etwa aufhalten, bis Hilfe gekommen ist?

Wir lassen uns nicht lumpen

Plötzlich ein gewaltiger Krach auf unserem Schiff. Der Kommandostand zittert. Haben wir selbst einen Treffer erhalten? Nein — unser Schiff hat nur keine Artillerie sprechen lassen. Dann folgt Salve auf Salve. Nach wenigen Minuten schon sind beim Gezener Treffer auszumachen. Aber er wehrt sich noch immer seiner Haut. Mittschiffs pfeift es über die Köpfe der Bedienungsmannschaften unserer Artillerie hinweg. Mehrere hundert Meter hinter uns schlagen die 15-cm-Granaten des Gezeners ins Wasser. Hohe Fontänen steigen am Himmel. Jetzt noch ein paar Salven von uns. Eine Detonation auf dem feindlichen Schiff. Es brennt achtern und mittschiffs ... und es flutet das Feuer ein.

Das war des Rudels Kern

Auch wir lassen die Geschütze verstummen. Dicker Pulverdampf steht in Schwaden um unser Schiff. Wir treten auf die Kommandobrücke und beobachten mit unseren Gläsern: mit einem Hilfskreuzer hatten wir es zu tun! Alle Weiter, ist der schwerer bestückt! Mindestens acht Geschütze der mittleren Artillerie, dazu noch Flak! Eine gewaltige schwarze Rauchwolke steht über dem brennenden Schiff. Plötzlich zuckt es aus ihm grell hervor. Ein Krachen und Krasseln dröhnt bis zu uns herüber. Die Munition hat Feuer gefangen! Explosion folgt auf Explosion. Am Augenblick ist der Himmel wie mit silbernen Sternen überfüllt: die Leuchtspurmunition der Flak ist in die Luft geflogen! Ein jäher Bursche! Eine Stunde lang während die Detonationen, das ganze Schiff ist eine Flammenkatapult, aber noch immer schwimmt es.

Bardon den Unterlegenen

Am Verlauf des Geschehens ist es Nacht geworden. Auf See leuchtet Lichtschein auf. Morfellen blinken: SOS, Schiffbrüchige Gezener! Nein, jetzt sind es keine Gezener mehr, jetzt in ihrer Not stehen sie uns näher als wir uns selbst. Jede Minute ist für uns kostbar. Der Admiral befehlt, die Schiffbrüchigen aufzunehmen. „Weide Maschinen stopp!“ Die Bootsmannschaftsgruppe alles auf die Schanze. Da, in etwa 300 Meter ein Boot! Mit der Kraft der Verzweiflung rudern seine Insassen gegen die schwere See an, die sie immer wieder zurückwirft. Endlich kommen sie längsbeis. Sie sind vollkommen erschöpft und müssen förmlich aus dem Wasser gezogen werden.

Es ist ein graufames Bild, dieser letzte Kampf auf Leben und Tod in der finsternen Sturmnacht. Wie verzweifelt hängen die Briten an den hilflos zugeworfenen Leinen und herabgelassenen Seefaltreep, immer in Gefahr, von den wild auf und nieder gewanderten Booten zerfressen zu werden. Endlich sind alle geborgen. Insgesamt konnten von der 350 Mann starken Besatzung unseres Gezeners nur 26 übernommen werden. Feuerbrunst und wild entsetzte Naturgewalten ließen weitere Bergungsarbeiten nicht zu.

Ein schwerer Verlust

Später besuchen wir die Gefangenen. Sie sind sehr froh, gerettet zu sein. Einer aber sagt: „Warum nehmt ihr uns erst mit, wenn ihr uns doch erschießen wollt?“ Es ist ein großer blonder Junge aus Schottland. Jetzt erst wird ihm klar, mit welchen verwerflichen Mitteln deutsche Art und deutscher Geist von Seiten der Briten verdächtigt werden. Wir beruhigen den Schotten. Dankbar nimmt er die von uns angebotenen Zigaretten an, wolle Deden, trockene Kleider, einen anständigen Schlag warmes Essen. Ein erster Schlaf senkt sich auf die Augen der gleichsam vom Tode Auferstandenen. Inzwischen haben wir erfahren, mit wem wir es zu tun gehabt haben: Es handelt sich um den 16 700 Tonnen großen, zum Hilfskreuzer umgebauten und schwerbewaffneten Staffeldampfer „Rawalpindi“ aus Glasgow. Sein Untergang bedeutet einen schweren Verlust für die britische Marine. Wir fahren weiter, noch lange verfolgt von dem leuchtenden Kanal des immer noch brennenden Hilfskreuzers.

Herbert Sprana.

Denn wir fahren ...

Kämpfer gegen England

Wie man „ganz vorne“ denkt.

(K. R. Sonderbericht.)

Der englische Schriftsteller Fred T. Jane schrieb einmal Jahre vor dem Weltkriege ein Buch, das er „Heretics of Sea Power“ (Ketzerien der Seemacht) betitelte. In diesem Werk widmete er einen längeren Abschnitt dem von ihm neugeprägten Begriff der „fitness to win“. Er untersucht hierin die verschiedenen Marinen auf ihre „Eignung zum Siege“. Sein Urteil, das damals für uns recht günstig ausfiel, im übrigen aber für heutige Verhältnisse überholt ist, soll hier nicht weiter behandelt werden. Uns beschäftigt heute die Frage, wie ist es in unseren Tagen mit der „Eignung zum Siege“ bei unseren Männern da draußen auf der See bestellt? Nicht wissenschaftlich soll dieses gelöst werden, sondern es sollen die Tatsachen reden. Kürzlich drückte ich einem U-Boot-Mann die Hand, er stand unten in seinem Raum, dort, wo er eben zu stehen hat, wenn die bestende Wasserbombe das Boot rüttelt, daß es knackt in den Spanten, das Licht zum Erlöschen kommt, und die ständig schlechter werdende Luft den Menschen so müde macht. Dort muß man ihn sprechen, wo die frischen Erinnerungen um ihn sind.

„Ich freue mich über dein Eisernes Kreuz, Kamerad, das so wohlverdient“, sagte ich zu ihm. „Ja, mich freut es auch über sie haben es verdient, ich nicht mehr als die anderen. Wir sind hier alle gleich. Und wir wissen auch, daß wir alle hierzulande haben, hier ist unser Platz, was auch kommen mag. Und für diesen Willen zum Kampf trage ich das Eiserne Kreuz, bis ich es da unten abzugeben habe (dabei wies er auf den Grund des Meeres). Dann wissen die da unten aus dem Weltkrieg, daß wieder ein paar anständige Kerle kommen.“ Das sagte er alles so schlicht und doch so groß in der Einfachheit, so, wie wir es bei unseren prächtigen Männern kennen mit Worten, die so ganz tief von innen herauskommen. Ich meine, das ist „Eignung zum Siege“.

Ein alter Fahrersmann, der schon viele Fischdampfer unter den Füßen gehabt hat, fährt jetzt als Matrose auf einem U-Boot-Jäger. Seit Wochen sind sie draußen, dort irgendwo in der Nordsee, und sichern die deutsche Küste gegen das Vordringen feindlicher U-Boote. Es weht wieder einmal „Bauernjung“, und die hellen Brecher klettern an der Bordwand hoch. Ein Kamerad kommt auf die Brücke gestürzt, wo der alte Fahrersmann gerade Kriegsmache geht, und ruft ihm zu: „Du mein, zu Hause ist bei dir das dritte Kind angekommen, ein Junge. Gerade haben sie es über das Wunschkonzert gegeben.“ Da fragt ihn der Steuermann: „Na, jetzt möchtest du wohl auch lieber zu Hause sein, als hier in der Nordsee herumzuschweben?“

... bis wir England kaputt haben

Ruhig und bestimmt, aber mit einem spürbaren weichen Unterton, kommt seine Antwort: „Ja und nein! Das eine das man gerne möchte und das andere, was man zu tun hat. Wir gehören hier draußen hin, bis wir England kaputt haben. Dann kommt das andere wieder dran, zu Hause, bei der Frau und dem kleinen Tafelzeug.“ Dann stellt er sich auf die Brüdennack, zu ihr, wo der Wind ihn peitscht, ihn, den jungen Vater mit all den heißen Gedanken im Kopf. — Schmeißt man nicht „Sieger“ aus solchem Holz?

Es war draußen auf hoher See, Novemberwetter. An Land jagt man an solchen Tagen keinen Hund vor die Tür. Man jagt im vorderen Logis des ehemaligen Heringsloagers, der jetzt in ein Vorpottenboot umgewandelt ist, und schlängerte und stampfte sich die Seele aus dem Leibe. Alles ist gut gelaut, und derbe Witze fliegen hin und her. Wir einer von den Matrosen sitzt stumm und mit getrauerter Stirn dabei und brühet vor sich hin. „Na, Sinnerl, nun komm schon drüberweg, daß du an Land mußt, ab und zu wird eben mal einer hier weggeholt, weil er an Land gebraucht wird. Das Wallör trifft heute den und dann wieder mal einen anderen. Und schließlich, helfen tut dir's doch nichts, und an Land geht's auch nicht so hart her!“ — „Geht's nicht so hart her? Nun sag bloß noch Luftschubstiller! Lieber bei Windstärke 10, mit der Schwimmmatte unten, sich von der Minenperle freikämpfen, als jetzt an Land müssen. Jetzt, gerade jetzt, wo's um alles geht. Ne, laßt mich man in Ruhe, mir ist nicht zu helfen.“ Da wurde es stiller im Raum, denn alle wußten, Klunnet kämpft einen schweren Kampf, und sie alle verstanden ihn ganz. — Sind das nicht unbeflegbare Soldaten?

So sehen sie aus, unsere Männer auf den Schiffen, den Fahrzeugen und in der Luft. Jeder an seinem Platz, hochgezückt auf seinem Sondergebiet, an der Kanone, in der Maschine, auf der Brücke oder wo es auch immer sei. Das Neuberste ist herausgeholt aus diesen Menschen. Jeder kennt seine Aufgabe, ist erfüllt von ihr und liebt sie. Ueber all dem Wissen und Können aber steht bei unseren Soldaten die seelische „Eignung zum Siege“.

Wie mag es hiermit wohl bei den Briten bestellt sein — ohne jedes edle Kriegsziel — in einem Ringen, das aus Haß, Neid, Nebertracht und gemeinster Gewinnsucht angezettelt wurde? Fitneß to win? Nein, nie und nimmer! Fitneß to make money! Ja!

Karl Hinrich.

Borbildlicher deutscher Fliegergeist

Vor mehreren Tagen mußte ein Kampfflugzeug unserer Luftwaffe nach einem erfolgreichen Flug über französisches Gebiet bei hartem Sturm und infolge Vereisung in den Vogesen notlanden. Das Verhalten der dreiflügeligen Besatzung ist besonders anerkennenswert. Obwohl zum Teil verwundet, vernichteten sie ordnungsgemäß das Flugzeug und das sonstige wertvolle Material und haben sich dann über den Schweizer Jura nach schweizerischem Gebiet durchgeschlagen. Die Schweiz hat den Fliegern alle Hilfe angedeihen lassen und sie interniert.

Borkhof englischer Flieger erneut mißlungen

In der Nacht zum 28. November haben die Engländer wieder einmal versucht, im Nordwesten Deutschlands mit wenigen Flugzeugen einzufallen. Auch dieser Versuch ist mißlungen. Ein der britischen Flugzeuge mußte auf hoher See notlanden und gab SOS-Reichen. Da sehr schlechtes Wetter und hoher Seeangriff herrschte, mußte mit dem sicheren Verlust dieses Flugzeuges gerechnet werden. Ein weiteres bei diesem Einflug beteiligtes englisches Flugzeug schaute bei den schlechten Witterungsbedingungen offenbar den unmittelbaren Niedergang über die Nordsee und überließ auf dem Rückflug holländisches Hoheitsgebiet. Die Standorte dieses Flugzeuges über holländischem Gebiet sind von deutscher Seite einwandfrei erkannt worden.

Tiefangriff englischer Flieger abgelenkt

Am Dienstagnachmittag fand ein Tiefangriff englischer Kampfflugzeuge auf den Fliegerhorst Borkhof statt, der jedoch abgelenkt wurde. Die Flugzeuge schossen mit MGs, warfen aber keine Bomben ab.

Hauptstabschef und verantwortlich für den gesamten Tegeteil sowie für die zur Aufnahme gelangenden Bilder: Fritz Güng, Naunhof. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Güng, Naunhof. — Druck und Verlag Güng & Eule, Naunhof. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Groß. W.H.W.-Wunschkonzert in Naunhof mit anschließendem Tanz

Mittwoch, den 6. Dezember 1939, abends 8 Uhr im „Goldenen Stern“ Naunhof. Ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Brandis. / Stabführung: Musikmeister Rohland. Eintrittskarten sind Freitag, den 1. Dezember, von mittags 1 Uhr ab in der Geschäftsstelle der NSV., Naunhof, Lange Str. 18, zu haben. Eintrittspreise: nummerierte Plätze 1.20, unnummerierte Plätze 80 Pfg., Galerie und Diele 50 Pfennig.

Amthliches

In Naunhof ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Ich entlasse daher Naunhof aus dem Sperrbezirk und dem Beobachtungsgebiet; in der Schutzzone hat es zu verbleiben.
Grimma, 28. 11. 1939. Der Landrat.

Parkschlößchen Brandis

Seute Mittwoch
der feine Dielentanz
Beginn 19.30 Uhr. Hierzu laden ein D. Deuffschlein u. Frau

Buchhalterin in
Der frauensstellung
gesucht. Angeb. u. „B. 67“
a. d. Geschäftsst. ds. Blattes
Brandis, Bahnhofstr. 12.

Dhne
Zeitung —
ein halber Mensch!

Ab heute steht ein großer Transport prima junge ostpreussische
Rühe und Kalben
frischmelkend und hochtragend, sowie mehrere prima
offiziell

Herdbuchzuchtbulen mit Milchleistungsnachweis preiswert z. Verkauf.
Auch stehen 2 Stück 3jährige Ermeländer Fuchswallache z. Verkauf.
Max Seibt, Gerichshain 33 Fernsprecher
Borsdorf 302

Lagerraum 400-600 qm
hell, ebenerdig, trocken, mit guter Anfahrt,
mögl. mit Laufsteg los gel. Preis-
off. an Schließfach 77, Zeitp.

Wollhandschuhverloren
bitte gegen Belohnung abzugeben
Dienststelle R. L. B.
Naunhof, Leipziger Str. 14.

Stempel

erhalten Sie in unseren
Geschäftsstellen
Nachrichtenu. Anzeiger

Einen Gruß aus der Heimat in das Feld

übermittelt die Heimatzeitung. Bestellen Sie dieselbe noch heute! (Monatlich 2.— RM.)
Nachrichtenu. Anzeiger

HORN bietet an:

Deutsche Weißweine		1/1 Fl.
38er Mittlerer Kleinberg	M. RM	1.10
36er Mülheimer Sonnenlay	M. "	1.25
37er Ernster Kirchlay	M. "	1.40
36er Grafcher Himmelreich	M. "	1.60
38er Klüserather Bruderschaft	Naturwein	1.70
38er St. Johanner Geiersberg	Rh.	0.95
37er Enshelmer Kachelberg	Rh.	1.—
38er Vendersheimer Goldberg	Rh.	1.10
37er Liebtraumlich	Rh.	1.20
38er Dirmstelter Mandelpfad	Pf.	1.25
37er Rüdeshelmer Rosengarten	Naturw., schöner Kneipwein N.	1.30
37er Gau-Bickelheimer Wiesberg	Naturwein vom Winzerverein Rh.	1.40
37er Liebtraumlich, Partie 638	Rh.	1.50
Naturwein		

Sämtliche Preise einschließlich Flaschel
Keinerlei Nachforderung!

Schoppenweine
in Literflaschen mit ca. 1 Liter Inhalt

38er Gau-Bickelheimer Wiesberg	Rh. RM	1.30
37er Frankweillerer Stahlbühl	Pf.	1.50
37er Planiger Bosenberg, Naturw.	Rh.	1.60
38er-Meselcher Kleinberg oder Königsberg	M.	1.40
38er Zeller Riesling	M.	1.50

M. = Mosel, Rh. = Rheinhessen,
Pf. = Pfalz, N. = Nahe.

Wilhelm HORN
Weingroßkellerei
LEIPZIG N 22
Erich Trybisch
Lange Str. 62 Naunhof Fernruf 355
Verkauf von Erzeugnissen der Firma
Wilhelm Horn, Leipzig

für
Anzeigen
Millimeter
wünsche un
für Richtig
Druck u. Be
Stelle in Bra
Diese Zeitung
Bekanntmach
Numme
Dip
jet
Am Mitt
jetzt
far Polle
eine Note üb
Reichlich bel
land a b a u
Die finni
vember war
noch nicht el
Lehler
DNR. M
Zeit hielt de
kommisär zur
Ansprache zur
lehler Aufruf
zeichnet wer
Das feind
finnischen Re
Sowjetregieru
Staatsicherber
regierung im
Regierung W
schläge zur S
besondere Len
von Anfang an
jetunion unzu
Grundlage für
den. Die finni
ten, die im I
aller Konsequen
lungen zu sein
In den I
Grenze Broso
die in der Bef
Ausdruck fand
zu warnen vor
ten gleichfalls
neuen Grenzst
Sowjetregieru
gerung geantw
sage des Arti
Sowjettruppen
Die finni
grad auch wei
finnischen Tru
streckt sei in ih
nach überhaupt
unterhalten, u
zwischen der S
griffspaktes zu
Im Gesell
sowjetisch-finni
folgende Wahr
1. Die
griffspaktes m
Ueberfälle und
die sowjetische
2. Da die
länger hinneh
und insbesondere
sie beschließen,
Helsinki sofort
3. In An
jetregierung w
Befehl erteilt,
schen Truppen
Waffe abzuwe
Im Ausla
Verordnun
Die britische
schaftliche Ver
leicht veröffentli
1. Jedes
Eisen kommt,
unter feindlich
kann nach den
tschen oder
weiche es in
nommen hat.
2. Jedes
feindlichen Ge
Waren an Bo
oder in sein
werden, solche
zu lösen.
3. Die in
unter Bewach
hof die Befehl
oder unter An
lös kommt bel
schließen ist, fo
schließen, was
nicht vertaufer